

72
In demselben Verlage ist erschienen:

Geschichte und heutige Gestalt
der
englischen Communal-Verfassung
oder des
Selfgovernment

von

Dr. Rudolf Gneist.

Zweite völlig umgearbeitete Auflage.

(II. Haupttheil des englischen Verfassungs- und Verwaltungsrechts.)

Vollständig in zwei Bänden.

(91 Bogen mit Inhalt und Register.)

Preis: 6 Thaler.

•

Im Laufe der nächsten Monate wird erscheinen:

Geschichte und heutige Gestalt
der
englischen Selbstverwaltung
und
Selbstregierung.

Auf Grundlage der Gneist'schen Forschungen

dargestellt

von

Dr. Herm. Büttner.

gr. 8. 25—30 Bogen.

Verlagsbuchhandlung von **Julius Springer** in Berlin.

Ä

T 124
199

Kritik

der

Parteien in Deutschland

vom

Standpunkte des Gneist'schen
Englischen Verfassungs- und Verwaltungsrechts.

Von

Carl Walcker.

Berlin, 1865.

Verlag von Julius Springer.

2

Der Verfasser behält sich das Uebersetzungsrecht vor



Op-47-8957

Vorwort.

„Bei den immer steigenden Anforderungen der Gegenwart an die politische Urtheilskraft der Einzelnen ist es von größtem Werth, daß Gneist und Fischei Werke voll von tiefen Studien über den Zusammenhang der englischen Verfassung mit der Selbstverwaltung geschrieben haben, und es ist ein günstiges Zeugniß, das sich das Publicum ausstellt, und spricht für seine wachsende Theilnahme an öffentlichen Dingen und an seiner sittlichen Freiheit, daß beide Bücher in kurzer Zeit ihre zweite Auflage erlebt haben¹⁾. Vor der großartigen Gelehrsamkeit und dem staatsmännischen Geiste des einen, vor dem lichtvollen Scharfblicke des anderen Buches können wir nur unsere hohe Achtung bezeugen.“

Diese Worte finden sich im Juliheft der „Deutschen Jahrbücher“ von 1864 in dem Aufsatze: „Die geschichtlichen Bedingungen des englischen Selfgovernment“ S. 4. Dieser Aufsatz leidet zwar an einem eclatanten Selbstwiderspruche (s. unten S. 393), und meine eigene, gemäßigt-toryistische Richtung ist zwar der „fortschrittlichen“ oder demokratischen Tendenz des Oppenheim'schem Organs diametral entgegengesetzt, — die sehr gelungene Stelle, welche ich so eben citirt habe, kann und muß indeß jeder Whig und Tory unterschreiben, weil sie nichts enthält, als die reine, objective Wahrheit.

1) Fischei's „Verfassung Englands“ hat seit 1862, wo sie erschien, eine zweite deutsche Auflage und Uebersetzungen ins Englische, Französische und Russische erlebt.

Ich habe absichtlich ein demokratisches Zeugniß für die Wahrheit angeführt, daß die Anforderungen der Gegenwart an die politische Urtheilskraft der Einzelnen immer steigen, weil gerade die demokratische Partei „Vernunft und Wissenschaft verachtet“ und, nach R. v. Mohl's treffender Bemerkung, eine Art mystischer Inspiration des Staatsbürgers für gute Wahlen u. dergl. annimmt.

Welche wissenschaftlich-politische Richtung ist nun aber der wahre Ariadnefaden, der aus dem Labyrinth des Parteikampfes zu festen und ersprißlichen Resultaten zu führen vermag? Mein ganzes Werk ist bestimmt, Antwort zu geben auf diese Frage, hier aber möge es mir gestattet sein, vorläufig mit Aussprüchen Bluntschli's und der Preussischen Jahrbücher zu antworten. Bluntschli, einer der mit Recht berühmtesten und angesehensten liberalen Schriftsteller nicht bloß Deutschlands, sondern der Gegenwart überhaupt, sagte im Jahre 1841 in seiner kleinen hübschen Schrift: Die neueren Rechtschulen der deutschen Juristen: „Das Staatsrecht, die Politik bedarf einer gänzlichen Umgestaltung im Sinne der historischen Schule. Hier nun kann man nicht mit halbem Wesen helfen. Je allgemeiner noch die entgegengesetzte Theorie verbreitet ist, je einseitiger und ausschließlicher die alte und veraltete Richtung vornehmlich hier sich geberdet, desto nothwendiger ist es, daß die historische Richtung zunächst scharf ausgesprochen werde — —“ (S. 53 und 57). Dieser Wunsch Bluntschli's ist seitdem durch den neuesten und zugleich größten Vertreter der historischen Richtung des Staatsrechts, meinen hochverehrten Lehrer Professor Rudolf Gneist erfüllt worden, von dem Bluntschli in seiner so eben erschienenen Geschichte des Allgemeinen Staatsrechts und der Politik S. 587 sagt: „Für die moderne Staatenbildung und Staatslehre ist die englische Verfassung von so eminenter Wichtigkeit, und Gneist hat dieselbe so gründlich untersucht, so vielseitig beleuchtet, er hat so allgemein bedeutende Lehren daraus gezogen, daß sein Werk nicht ohne erheblichen Einfluß bleiben kann auf die Behandlung des Allg. Staatsrechts.“ Noch höher stellen die „Preussischen Jahrbücher,“ die verbreitetste und angesehenste Zeitschrift der constitutionellen oder liberalen Partei, das „berühmte Werk“ von Gneist, von dem sie im Septemberheft von 1864 S. 328 urtheilen: „Es ist schwer zu sagen, welches Verdienst an jenem Werke